

## Handout zum Vortrag:

### Peter Weiss, Bert Trautmann und Martin Rooney – drei Schicksale und ihre Verbindung zu unserer Stadt

**Dr. Martin Rooney,  
Literaturwissenschaftler**

**Peter Weiss**, am 8. November 1916 in Nowawes bei Potsdam geboren, kommt Ende 1918 mit seinen Eltern in die Bremer Neustadt. Die Familie wohnt in einem großen Haus. Der Vater ist Textilfabrikant, die Mutter hat früher als Schauspielerin gearbeitet. Sie bringt ihre zwei Söhne aus der ersten Ehe mit in die neue Verbindung.

*Aufbruch* gehört zu den ersten Erinnerungen von Peter Weiss und ist ihm nicht nur durch seine ersten Lebensjahre gefolgt. Was von außen wie eine gesicherte bürgerliche Existenz erscheinen mag, war für das Kind eine fremde, undurchschaubare Welt, angefüllt mit ungeheuren Beängstigungen. In seiner Erzählung „Abschied von den Eltern“ (1961) setzt sich Weiss mit diesen frühkindlichen

Prägungen und Erfahrungen auseinander, nachdem seine Eltern gestorben sind. Die gesamten 50er Jahre hindurch hat Peter Weiss versucht, das Trauma seiner Kindheit durch literarisches Schaffen zu bewältigen. Erst als 1958/59 seine Eltern kurz hintereinander sterben, findet Weiss gültige Worte für seine Befindlichkeit. Weiss findet nun endlich die Möglichkeit, seine frühe Verlorenheit in seiner damaligen Umwelt auszudrücken, in der alles zum Schein verkam. Es gelingt ihm, die ehemalige Welt der Verblendung darzustellen. Nach außen sind die Familie Weiss eine bürgerliche Musterfamilie, harmonisch, ordentlich, sorgenfrei. Und im Inneren herrschen gähnende Leere, Beziehungslosigkeit, ein Chaos ungelöster Konflikte.

Der 1923 in Bremen-Walle geborene **Bert Trautmann** kommt aus völlig anderen sozialen Verhältnissen als Peter Weiss. Durch die Weltwirtschaftskrise gedemütigt, muss die Familie von Walle nach Gröpelingen umsiedeln.

Trautmanns Vater ist Lagerarbeiter, arbeitet hart in Hafentrieben, um seine Familie durchzubringen. Mit zehn Jahren erlebt Bert, wie die Nazis an die Macht kommen und sich das Schulsystem systematisch verändern. Das einzelne Individuum zählt nun immer weniger in der „Großen Volksgemeinschaft“. Das überhöhte „Volk“ als Ganzes zählt. Individualismus war keine Tugend mehr, sondern durfte nur zur Stärkung der Volksgemeinschaft dienen.

Trautmann geht diesen Weg bis 1945 mit. Durch die Kriegsgefangenschaft lernt er in England, neue Wege zu gehen und wird als Sportler zum Sinnbild eines „anderen Deutschen“ im vom Bombenkrieg gezeichneten NachkriegsEngland. Bert Trautmann wurde 1956 als erster Nicht-Brite zu „Englands Fußballer des Jahres“ gewählt. Er lebt heute in Spanien und feiert in Kürze seinen 90. Geburtstag. In seiner Heimatstadt Bremen ist er – wie Peter Weiss – nahezu vergessen.

**Dr. Martin Rooney**, der dies alles vortragen wird, erweist sich als kein Bremer, sondern als ein Engländer, dessen eigene Familiengeschichte durch schlimme Ereignisse des Zweiten Weltkriegs geprägt ist und der nicht nur seit vielen Jahren in Bremen lebt, sondern der immer wieder anhand der Lebensgeschichten von Peter Weiss und Bert Trautmann aufzuzeigen versucht, wie jenseits aller Verstrickungen menschliche Verbindungen – wenn sie denn entstehen und gelingen – helfen, traumatische Erlebnisse zu bewältigen.

Dwars, Jens-Fietje (2007), Und dennoch Hoffnung. Peter Weiss. Eine Biographie. Berlin (Aufbau).  
Rowlands, Alan (2006): Bert Trautmann – Die Biografie. München (Bombus).  
Weiss, Peter (1961): Abschied von den Eltern. In: Weiss, Peter. Prosa 2. Frankfurt am Main (Suhrkamp).

Das *legendarische Video* zu Bert Trautmanns schwerer Halswirbelverletzung im FA-Cup-Finale 1956 finden Sie bei der BBC unter (Stand 18.01.2013): [http://www.bbcmotiongallery.com/gallery/clip/1B26064\\_0006.do?keywords=trautmann](http://www.bbcmotiongallery.com/gallery/clip/1B26064_0006.do?keywords=trautmann)